

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 44

Rubrik: Briefkasten???

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFKASTEN



Patriotismus

Lieber Nebi!

Ich bin zutiefst beunruhigt, und Du wirst gleich sehen, warum. Ich dachte nämlich bisher, ich wisse, was ein Patriot ist, nämlich ein Mann, der am Nationalfeiertag eine möglichst große, aber nicht zu teure Fahne herabhängt, der fast jeden Sonntag schimpfend ein Abzeichen kauft, der 1940 eifrig das «Signal» verschlungen hat, der 1945 umso eifriger säubert, der bei der Amnestie allen Ernstes daran gedacht hat, sein ganzes Vermögen von nun an zu versteuern, kurz, der allerhand patriotische Dinge tut. Ich bin überzeugt, daß auch Du und die meisten Deiner Leser sich etwa das gleiche unter einem Patrioten vorstellen haben.

Nun hat aber eine Zeitungsreportage dieses mein patriotisches Vorstellungsgebäude ins Wanken gebracht, so daß ich mich allen Ernstes frage, ob diese netten Leute, die die aufgezählten Taten vollbringen, gar nicht so gute Patrioten sind, wie ich und Du gedacht haben. Die Reportage handelte vom Schützenländerkampf Schweiz-Schweden.

Wie sich ein Schützenländerkampf im einzelnen abspielt, das, lieber Nebi, ist so kompliziert, daß ich es nicht in einem so kurzen Brief schildern kann. Ich will Dir nur kurz erzählen, daß die Schützen nicht auf einander, sondern auf sogenannte Scheiben schießen, und zwar versuchen, das Zentrum von einer Menge Kreise zu treffen, die konzentrisch sind und von eins bis zehn numeriert sind. Wichtig ist, möglichst viele «Zehner» zu schießen. Und ein Mann mit einer roten Mütze schaut nach jedem Schuß nach, wo er getroffen hat.

Und nun kommt das Erschütternde: In der erwähnten Reportage stand nämlich: «Eine Nachkontrolle der Schießresultate ergab, daß die Zeigermannschaften in verständlichem patriotischem Eifer den Schweizern elfliche Punkte zuviel und den Schweden zu wenig angezeigt hatten.»

Lieber Nebi, gib Dir keine Mühe mehr: Wenn Du ein richtiger Patriot sein willst, so lass am Sonntag Deinen Schießprügel zu Hause und mische Dich frohgemut unter die Zeigermannschaften. Vielleicht hast Du einmal Glück und darfst einen Länderkampf anzeigen. Dann mußt Du das tun, was ich früher in meiner kindlichen Einfalt besch... nannte, und wer weiß, vielleicht stellt man

Dich einmal in Bronze, auf einem edlen Roß sitzend, gegenüber dem Zivilstandsamt auf, dort, wo heute der Hans Waldmann steht.

Du verstehst, daß diese Dinge mich zutiefst aufwühlten in meinem Innern. In meinen schlaflosen Nächten legte ich mir immer und immer wieder die Frage vor: «Bist Du etwa, trotzdem Du nur zwei Kilo schwarzen Reis im Tessin gekauft hast, bisher kein rechter Patriot gewesen!»

Eines aber weiß ich jetzt: ich werde es von nun an sein, ich kann meine Lorbeeren zum Beispiel auf folgende Art verdienen:

1. Beim Besuch einer ausländischen Fußballmannschaft freunde ich mich mit den Servierköchern des Hotels an, wo sie wohnt. Dann kann ich den fremden Gästen am Abend vor dem Spiel allerlei wirksame Abführ- und Brechmittel ins Essen schmuggeln, so daß meine Mannschaft am anderen Tag den Kampf sicher gewinnt.
2. Bei einem Leichtathletikwettkampf kann ich etwa die Stange des ausländischen Stabhochspringers ansagen oder den Sprintern ein Bein stellen.
3. Bei einem Ballonwettkampf kann ich den gewünschten Ballon über Nacht ein wenig mit Löchern versehen.
4. Auch Skiwettkämpfe sind ein dankbares Feld für eine patriotische Betätigung: Vom Hineinschreien eines Pülverlis in das Wachs über das Anfeilen der Bindung bis zum Ansagen der Ski.

Dabei fällt mir noch ein, daß die Leute, die das Schießresultat richtigstellten, eigentlich im Grunde Landesverräter sind, woraus sich furchtbare Konsequenzen ergeben. Immerhin siehst Du, daß ich im Begriffe bin, mich in einen richtigen Patrioten zu verwandeln, was Dich sicherlich herzlich freut.

Innigst Dein Hans.

Lieber Hans!

Auf das Eis der Untersuchungen über den wahren, hundertprozentigen, geeichten, jederzeit vollgültigen Patriotismus möchte ich mich nicht begeben. Ich habe noch nie vereinsgemeiert, noch volksgeredet, am 1. August machen mir die Feuer auf den Bergen mehr Freude als Brusttöne der Ueberzeugung, — woraus Du schon siehst, daß es auch bei mir mit dem wahren Patriotismus hapert. Nur finde ich Deine Versuche, inskünftig ein rechter Patriot zu werden, ein wenig — entschuldige den harten Ausdruck — anfingerhaft. Gegen solche Mittelchen, wie Bretter ansagen, Abführpülverchen ins Essen schmuggeln, Bein stellen, gibt es Gegenmittel genug. Das ist zu primitiv. Da wühlte ich ganz andere Dinge, — aber, auf die Gefahr hin, daß Du mich für einen Renommistefinken hältst, ich werde sie nicht preisgeben, ich werde sie für mich behalten. Und wenn Du einmal lesen solltest, daß der Weltmeister, sagen wir im Seitensprung, von einem ganz einfachen, bisher unbekannten Schweizer auf der Seitensprung-

schanze in Hollywood vernichtend geschlagen worden ist, so wisse, daß ich da meine Hand, bzw. meinen Fuß im Spiele hatte. Mehr kann und darf ich Dir nicht sagen, aber ich hoffe, Du wirst mindestens 20 Ctms. geben, wenn dann für mein Denkmal gesammelt wird.

Innigst Dein Nebi.

Kennst Du das Land?

Lieber Nebi!

Liedertexte (Frage Nr. 126).

An A. K. Aus dem Leserkreis haben wir den Text zu «Der letzte Postillon» erhalten und Ihnen direkt zugestellt. Leider aber fehlt uns noch immer der Text zu «Kennst du das Land, wo die Zitronen blühen». Kennt vielleicht jemand dieses Lied?

Die Red.

Beiliegender Text stammt aus unserm Leibblatt, das uns nicht selten den Nebelspalter ersetzt. Wie Du siehst, sucht die tit. Redaktion einen Liedertext. Da bis heute keine Antwort eingegangen ist, dürfte es sich um ein unbekanntes Gedicht eines heute längst vergessenen Dichters handeln. Da ich Deine Literaturkenntnis schon oft bestaunte, kannst Du vielleicht Deinem Kollegen aus der Patsche helfen.

Mit Gruß!

C. B.

Lieber C. B.!

Jetzt hast Du mich in eine schöne Verlegenheit gebracht. Seit Tagen hintersinne ich mich. Es ist mir, als hätte ich den Anfang «kennst Du das Land, wo die Zitronen blühen» schon einmal in meinem Leben irgendwo gehört oder gelesen, — aber ganz sicher bin ich nicht. Je mehr ich grübele, desto verwirrt werde ich. Aber allmählich beginnt sich doch durch Vergleiche etwas wie ein Schleier zu lüften. — Lehar! Die Art der Frage, die ja reichlich billig gestellt ist und selbstverständlich mit einem laut dröhnenden Gelächter: haha, Italien! beantwortet werden wird, was aber ganz falsch ist, dann wieder dieses etwas snobistisch blasierte Herumreiten auf einer ausgefalleneren Blütenart: statt nach Orangenblüten, die jeder Mensch vom Orangenblüten-tee her kennt, wird nach Zitronenblüten gefragt, an die sich niemand deutlich erinnert — die Lotosblüten blühen auf der nächsten Stufe — das führt mit einer Art traumwandlerischen Sicherheit zur Antwort: das Land kann nur das Land des Lächelns sein. Und so glaube ich nicht fehl zu gehen, wenn ich annehme, der Text wird unter persönlicher Mitwirkung des Meisters Franz von Naziland und einiger Lehar schwärmer von seinem vielgewandten Freund Tauber und für die neue Operette, die, soviel man mir verraten hat, «Mignonnita» heißen soll, als Tauberlied gedacht sein.

Mit Gruß!

Nebi.

DOW'S

BY SPECIAL APPOINTMENT

PORT

Shipped by *Silva Cosmus* OPORTO

EST. 1798

Generalvertreter für die Schweiz:
Pierre Fred Navazza, Genf

Sie sehen es auf Schritt und Tritt: Gepflegte Herren nehmen **BRIT** NACH DEM RASIEREN

Pflegt, desinfiziert und schützt Ihre Haut!

WEYERMANN & CO. ZÜRICH 24

zur "Waid"

Wunderbare Aussicht auf Zürich

Mit Tram 7 bis Bucheggpl. Tel. 26 25 02 H. Schellenberg